

ter folgte gern dieser freundlichen Anforderung, denn kein Genuß war größer für sie, als der, den ein gutes Buch ihr gab.

## Achtzehntes Kapitel.

(Fortsetzung des vorigen.)

Es fanden sich diesmal keine Störungen ein, und die Mutter beendigte, wie folgt, Gottfrieds Geschichte:

### Vierte Erzählung.

Gottfried war jetzt erwachsen, das heißt, er war zum Jünglinge herangereift, und sollte, wie er selbst es wünschte und seine Eltern es wollten, eine Universität beziehen, um sich dort zu einem tüchtigen Gelehrten auszubilden, wozu er allerdings die erforderlichen Vorkenntnisse und Fähigkeiten hatte.

Von dem Segen der Eltern begleitet, verließ er das väterliche Haus und begab sich nach der Universität G. Er wollte die Rechte oder Jurisprudenz studieren, um dereinst Beamter oder Sachwalter — in einigen Gegenden nennt man Solche Advokaten — in seiner Vaterstadt zu werden, denn dazu hatte er die größte Neigung.